

Συναγωγή Μαρκιωνιστῶν κώμ(ης)

Λεβάρων τοῦ κ(υρίο)υ καὶ σ(ωτῆ)ρ(ος) Ἰη(σοῦ) Χρηστοῦ  
 προνοία Παύλου πρεσβ(υτέρου) — τοῦ λχ' ἔτους.

λχ' = 630 aer. Seleucid. = 318/19 p. Chr.

Über diese Inschrift habe ich in den Sitzungsber. d. Preuß. Akad. d. Wiss. 1915, 28. Oktbr. ausführlich gehandelt<sup>1</sup>. Man lernt hier folgendes:

(1) Die Toleranzedikte von Mailand und Nikomedien sind von Licinius so ausgeführt worden, daß auch die Häretiker die Freiheit erhielten, ihr Kirchenwesen unter gesetzlichem Schutz zu ordnen und mit ihm vor die Öffentlichkeit zu treten. Das haben sich die Marcioniten zunutz gemacht.

(2) Ob das ganze Dorf eine Marcionitische Ansiedelung war — es hätte dann schon damals das begonnen, was uns durch Theodoret und anderen Zeugen überliefert ist, daß sich die Häretiker aus den Städten aufs Land zurückgezogen und dort geschlossene Dörfer bildeten —, ist ungewiß. Wenn sich τοῦ κυρίου κ. σ. Ἰ. Χρ. auf das Dorf Λεβάρια bezieht und nicht auf συναγωγή, so ist es wahrscheinlich.

(3) Die Bezeichnung des Kirchengebäudes als συναγωγή ist bei den den Juden feindlichen Marcionitischen Christen doppelt auffallend; entweder ist das Wort in jenen Gegenden ein neutrales gewesen, oder es muß als Übersetzung von „Keneseth“ gelten, welches sowohl für συναγωγή als für ἐκκλησία gebraucht wurde, da die Syrer ein anderes Wort nicht besaßen. Zu erwägen ist aber auch, ob es nicht den Häresien von Licinius verboten war, ihre gottesdienstlichen Gebäude „ἐκκλησία“ zu nennen; das hätte ein großes Entgegenkommen in bezug auf die Katholiken bedeutet.

(4) Daß die Inschrift griechisch ist, ist ebenfalls auffallend; denn gewiß wurde bereits vor den Toren von Damaskus syrisch gesprochen. Die Annahme liegt daher nahe, daß die Marcioniten in Lebaba zum größeren Teil nicht syrisch-arabische Eingeborene, sondern angesiedelte Griechen waren (s. Nr. 2).

(5) Die urkundliche Bestätigung der auch sonst bezeugten Tatsache, daß sich die Marcioniten selbst so genannt haben, ist wichtig; viele andere häretische Parteien sind nur von ihren

<sup>1</sup> Mit einigen Kürzungen abgedruckt in meinen Reden und Aufsätzen Bd. 5 („Aus der Friedens- und Kriegsarbeit“), 1916, S. 21 ff.